Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 21 (1865)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

Honny soit qui mal y pense.

21. Bd. 1865.

№ 49. 9. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Wann der Vater mit dem Sohne —

(Neuer Text zur alten Melodie.)

Wann der alte Esterhazy
Neben Mermilliod und Fazy
In dem Nationalrath sitzt; —
Wann der Gotthardt und der Splügen
Liegen in den letzten Zügen
Und Luckmanier Wermuth schwitzt; —
Dann ade, ade, ade!

Wann die Bank, die federale,
Sich betrinkt am Leichenmal
Papa Rothschilds und verspritzt; —
Wann der Stämpfli und der Escher
Schüblig essen wie die Drescher
Und es blau im Osten blitzt; —
Dann ade, ade, ade!

Wann der Mutz mit der Kanone
Tunnel nach der heißen Zone
Durch die kühle Grimsel spinnt; —
Wann der Nyniker auf's bloße
Wünschen ungeschaut das große
Loos im Urnerland gewinnt; —
Dann ade, ade, ade!

Wann im Bund der fromme Gengel
Auf dem Hackbrett wie ein Engel
Singt: „O lieber Augustin!" —
Und der Felber mit dem Kleinen
Möchte auf der Flöte weinen
Und die Schwalben heimwärts zieh'n; —
Dann ade, ade, ade!

Wann im Handelscouri — ere
Schüler, dem Gesetz der Schwere
Folgend, flieget wie verruckt; —
Wann dann Bernet von St. Gallen
Wird zum heil'gen Grabe wallen,
Tscharner nicht mehr Rundschau druckt; —
Dann ade, ade ade!

Wann der Bruhin durch die Triften
Fünfzigtausend Unterschriften
Vor sich abberufend treibt; —
Völlmy auch mit den Falliten
Auf dem Veto kommt geritten
Und der Zaar die Hände reibt; —
Dann ade, ade, ade!

Wann vertauschen alle Heere
Ihre Schwerter mit der Scheere
Und Herr Bismark Strümpfe flickt
Auf der Stör bei Garibaldi
Und Mazzini dann noch all die
Wühler in die Waden zwickt;
Dann ade, ade, ade!

Wann in Salenstein der Näppi
Paradirt mit grünem Käppi,
Als Dorfwächter dort bestellt
Und Herr Johnston Frau Victoire
Bräutlich führet zum Altare
Und ihr Prosit ruft die Welt; —
Dann, ade, ade, ade!

Schacherjuden.

Ich sei, gewährt mir die Bitte, — in Euerem Bunde der Dritte.

Pompelusische Bocksprünge.

(Eine Wochenchronik.)

Sonntag den 26. November, Große pompelusische Volksversammlung in Malix. Es gibt sich eine entschiedene Malice kund gegen den Bundesrath, die Bundesversammlung, die Bundesrevisionsartikel und den Gotthardt. Es wird mit Einmuth beschlossen 50,000 Unterschriften zu sammeln. Wozu sie gut sind, wird sich später finden.

Montag, am Tage Jeremiae. Zusammen-

kunft des Lukmaniercomite in Reichenau. Dasselbe beschließt eine Subvention von hundert Millionen Blutzger für den Splügen. Da diese Münzsorte seit Einführung des neuen Geldes nicht mehr existirt, so wird der Quästor des Comites nach dem Tiefenkasten abgeordnet um nachzuschauen, ob sich dort vielleicht noch ein vergessener Rest vorfinde.

Dienstag, den 28. November. Ankunft einer telegraphischen Depesche aus Florenz: „Die Alpenbahnkommission in letzter Linie für den Luckmanier, in zweitletzter für den Splügen, in erster für ...“ Der Rest ist unleserlich. Um diese günstige Nachricht zu feiern, werden Freudenfeuer auf dem Calanda angezündet.

Mittwoch, den 29. November. Es taucht ein Julier-Berninaprojekt auf mit einer Tunnellänge von 25 Schweizerstunden. Aussicht auf bedeutende Subvention von Seite Veltlins und Herabgehen der Veltlinerweinpreise.

Donnerstag, am Tage Andreae. Abordnung einer Gesandtschaft nach Mailand mit Weibel und Standesfarben.

Freitag, den 1. Dezember. Telegramm aus der Hauptstadt Gallöriens: „20,000 gallörische Redner sind bereit für Verwerfung der Bundesrevisionsartikel in die Schranken zu treten.“ Bedeutende hausse der Aktien der Union suisse.

Samstag, am Tage Xaveri. Eilftausend pompelusische Jungfrauen legen unter dem dürren Ahorn von Truns das Gelübde ab keinem Gotthardtmann die Hand zu reichen.

Sonntag, am Tag St. Luzi, Stadtpatrones von Chur. Die Aufregung ist im Wachsen. Beistimmungsadressen von Rabius, Tschiers, Spluda tsch und andern bedeutenden Ortschaften. Bedeutende Consumation von Herrschäftler und schließlich Illumination der gesammten stärkern Hälfte der pompelusischen Hauptstadt.

Feuilleton.

Dem Kladderadatsch.

(zum Abschied.)

Schweig nun mit deinem Gekläff, du räudiger preußischer Köter,
Welcher den Stock, der ihn schlägt, wedelnd dem Herrn apportirt.
Schnapp' nicht fremde Mücken hinweg; auf heimischem Miste
Stinket des Luders genug, voll dir zu mästen den Wanst.

Aus Zigritien.

Also bei Verlust des Landrechtes darf in Zukunft kein Zigritier mehr Sklavenhalter sein. Zigritien hat sich dadurch den am weitesten vorgerückten Staaten, der amerikanischen Union und England an die Seite gestellt. Nächstens werden von dem Staate Zigritien Caperbriefe gegen alle Sklavenschiffe, die auf den Zigritischen und andern Meeren fahren, ausgestellt werden; auch soll eine Zigritische Flotille fortwährend längs den westafrikanischen und den südamerikanischen Küsten kreuzen, um die Zigritischen Sklavenhändler abzufangen. Den mehrern tausend Zigritischen Sklavenhaltern in fremden Erdtheilen soll die Rückkehr nach Zigritien für immer untersagt sein; nur ihren im Sklavenhandel etwa gewonnenen Millionen ist frei Einwanderung nach Zigritien gestattet.

An den Verfasser des Nekrologes des H. Baur in Zürich.

„Ist es erlaubt bei Wirthen von Genie zu sprechen?“
Frägst du, wo an den Tischen Hochgelehrte zechen.
Von denen mag wohl manch einfältiger Gesell
Den Wirth bemessen nach der eignen Ell'.
Ist es erlaubt zu fragen: wie
Herr Nekrolog, steht's mit dem eigenen Genie?

Jonas, Walfischwirth.

Telegraphische Depesche.

Vater Rolle hat beschlossen, eine Dankadresse von 50,000 Unterschriften an die „aus dem Hüsli gekommenen Pompelusier zu richten und ihnen für ihre ächt schweizerisch-eidgenössischen Operationen den Dank des raurachischen Vaterlandes zu votiren. „Krieg bis zum Brodklappmesser“ ist die Losung.

Aus Basilora.

Am Commers zu Ehren des H. Prof. Peter Merian herrschte bekanntlich eine sehr gehobene Stimmung; als Beweis mag folgende Thatsache gelten. Ein vom Commers glücklich zu Haus eingetroffener Studiosus, der sich zu Bett begeben wollte, begann die Operation damit, daß er seine durchbohrte Mütze mit Hülfe des Stiefelziehers auszog und vor die Thüre stellte. Uhr und Portemonnaie versorgte er in einer gewissen Porzelan-Vase, während er sich an deren Stelle seines linken Stiefels bediente. Dann löschte er sorgfälltig sein Licht, legte den Leuchter in's Bett und setzte sich auf den Nachttisch, wo er wahrscheinlich noch sitzt und auf das Erwachen seines Kerzenstocks wartet.

Ländlich, sittlich!

Schulmeister: Chinder, i mueß ech la gah, i chume es Chalb über.

Kinder (jubelnd): Hui! Kei Schuel! Der Schuhmeister wott g'chaubere!

Säuprägel, frische Blut- und Leberwürste, Adrio, Schweinsohren und ähnliche Artikel mehr sind aus erster und zweiter Hand zu haben im geheimen Archiv des helvetischen Areopagus. Sich anzumelden bei Coeruleus, Stiftshüttenwächter.

Briefkasten. A. B. in B. Bon! Benutzt mit Drücker! — Chünelibock. Bei passender Gelegenheit. — J. B. in B. Probier' es mit den Nebüssern; sind sie pikant, so werden wir gelegentlich eines bringen. — W. in L. Benutzt. — F. Guten Freunden thut man gern einen Gefallen. — Piccolo. Ha leider nit chönne derbi sy bim Herter. Was dä Säubrägel abetrifft, su han-i Gründ g'ha en anderi Saaße dra z'mache. — L. N. in C. Erhalten. Den Gruß an den kleinen Mann ausgerichtet. — Zerknirschter Mutz. Kladderadatsch hat seinen Theil erhalten, murt nicht mehr; wir wollen nicht in den nämlichen Fehler verfallen, welchen wir ihm zum Vorwurf machen. — Valentin. Brief und Uebriges erhalten? L'enfant terrible se porte bien. — C. in W. Warum sollten wir es nicht aufnehmen, wenn es gegen den communen Kerl geht? Für das Uebrige werden Sie nächstens einen besondern Brief erhalten. —

Anzeigen zum Postheiri.

Vorräthig bei: **Jent und Gaßmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten, **Jent und Boltshauser** in Biel und **G. Helmüller** in Langenthal:

Hartmann's

Waagen und ihre Konstruktion

oder Beschreibung und Abbildung der Krämer-, Probier-, Schnell-, Heu-, Goldlegirungs- und dänischen Waagen, der verjüngten oder Decimal- und Centesimal-Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll-, oder Mauthwaagen, Tafel- oder Tisch- und Krahnwaagen, ferner Zeiger-, Brief-, Garn-, Papier- und Federwaagen 2c. und der dabei angewandten Mechanißmen. Nebst gründlicher Anleitung zur Prüfung der hier genannten Waagen, wie auch zur Kenntniß der vornehmsten europäischen Gewichtssysteme. Für Maschinenbauer, Schlosser und Alle, die Waagen anfertigen, sowie für Kaufleute, Eisenbahn-, Zoll- und Steuerbeamte.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Robert Jasmund.

Nebst einem Atlas von 10 Foliotafeln, enthaltend 135 Abbildungen.

8. Geh. Fr. 3.

Dionys Lardner, (Professor der Physik und Astronomie an der Universität in London),

Anorganische und organische

Chemie für Schulen.

Deutsche Uebersetzung von **G. Tröbst**, Direktor der Realschule in Weimar.

Mit 152 Holzschnitten.

8. Geh. Fr. 2. 70.

Das wichtigste aus dem reichen Gebiete dieser Wissenschaft hat der Verfasser mit außerordentlicher Sorgfalt abgemessen und abgewogen und stellt es dem Anfänger so einfach und klar hin, wie Euklid seine Geometrie. Der kundige Lehrer wird darum dem Buche um so bereitwilliger einen Platz neben den guten Leitfaden der Chemie für unsere deutschen Realschulen einräumen, als dieß Kompendium von den Elementen der Chemie just so viel bietet, als bei mäßiger Aufmerksamkeit und in einem abgegrenzten Kursus von der lernenden Jugend erfaßt werden kann. Es genügt ferner allen denjenigen, welche schon vorgeschritten im Leben, sich eine übersichtliche Kenntniß der Elemente, aus welchen die materielle Welt besteht, und der hauptsächlichsten Verbindungen, in welche jene miteinander treten, zu eigen machen wollen.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.